

Berichte aus der Psychologie

**Michael Krämer, Siegfried Preiser,
Kerstin Brusdeylins (Hrsg.)**

Psychologiedidaktik und Evaluation XI

Materialien aus der Sektion Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie (AFW)
im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)
Band 14

Dem Wunsch mehrerer Autorinnen und Autoren folgend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wenn in den folgenden Beiträgen entweder nur die männliche oder nur die weibliche Sprachform genutzt wird, so sind jeweils beide Geschlechter gemeint. Es geschieht ausschließlich der besseren Lesbarkeit halber.

Um den Datenschutz zu wahren, wurde auf die Veröffentlichung der Autorenadressen verzichtet. Wenn Sie Kontakt zu einer Autorin oder einem Autor aufnehmen wollen, schreiben Sie bitte eine e-mail an folgende Adresse. Der Herausgeber leitet Ihren Wunsch gerne weiter: kraemer@fh-muenster.de

Inhalt

Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie

MICHAEL KRÄMER

Novellierung des Psychotherapeutengesetzes – Stand der Dinge und Auswirkungen auf das Studium der Psychologie und die Profession 3

SIEGFRIED PREISER UND MICHAEL GIEBEL

Weiterbildungsmotivation von Studierenden der Psychologie 2012 - 2014 - 2016 11

LARS BEHRMANN

„Je höher der Frauenanteil eines Fachs, desto weniger Frauen promovieren ...“ 17

MIRIAM THYE, KATHARINA MOSEN, ULRICH WEGER UND DIETHARD TAUSCHEL

Meditation und akademische Prokrastination – eine qualitative Studie 25

HANS-PETER LANGFELDT

Kulturelle Grenzen der (Psychologie)Didaktik – Erfahrungen an einer äthiopischen Universität 35

CARL P. A. KESSELER, STEFAN TROCHE UND MICHAELA ZUPANIC

Zur Konsistenz der Erwartungen an die ideale Persönlichkeit von Psychologie-Studierenden und die Auswirkungen auf Studienzufriedenheit und Studienleistung 43

CHARLOTTE VEHOFF, MICHAELA ZUPANIC, ROBIN JÖRN SIEGEL UND STEFAN TROCHE

Die Motivationsquellen studentischer GutachterInnen im Auswahlverfahren Psychologie: Neugier, Engagement oder doch das Bedürfnis nach Macht? 53

STEPHAN DUTKE, LENA KOEPCKE UND ELMAR SOUVIGNIER

Beiträge der Psychologie zum Praxissemester in der Lehramtsausbildung 61

Lehren und Lernen

HANS-PETER NOLTING

Einführung in die Psychologie: themenbezogen oder systembezogen? Das Konzept der Integrativen Didaktik 73

MARLENE WAGNER, STEPHANIE MOSER, INES DEIBL UND JÖRG ZUMBACH

Psychologiedidaktik trifft Philosophiedidaktik: Der Einsatz von Wikis im interdisziplinären Unterricht 81

SIEGFRIED PREISER UND TAMARA TURASHVILI Wissenschaftskommunikation und Experten-Laien-Kommunikation: Kompetenzerwerb durch Trainingsseminare an deutschen und georgischen Universitäten	93
JULIA MENDZHERITSKAYA UND CAROLINE SCHERER Herausforderungen, Maßnahmen und Verbesserungsindikatoren guter Methodenlehre	101
LARS BEHRMANN UND STEFANIE VAN OPHUYSEN „Forschendes Lernen“ lernen – Die Methodenausbildung für Lehramtstudierende an der WWU Münster	109
DAGMAR TREUTNER Optimierung eines Kommunikationsseminars mit Videofeedback anhand von Videoannotation	119
BASTIAN HODAPP Medienbasiertes Forschendes Lernen – ein Modellprojekt	127
INGO JUNGCLAUSSEN UND SILVIANA STUBIG „Fack ju Pädda!?“ – Neue Wege in der Didaktik der Pädagogischen Psychologie. Ergebnisse einer online-Umfrage zum Einsatz von Spielfilmen in der universitären Lehramtsausbildung am Beispiel der Schulkomödie „Fack ju Göhte“	135
INGO JUNGCLAUSSEN Die ‚Psychodynamik-Animation‘ – Ein mediengestützter Beitrag zur Didaktik der Psychoanalyse	145
MARKUS KNÖPFEL, FRANK MUSOLESI UND WILLI NEUTHINGER Konzeption eines PBL-Moduls im Rahmen des Psychologiestudiums	157
NICOLA BUCHHOLZ UND SUSANNE HILDEBRAND Selbstorganisiertes Lernen im Psychologieunterricht	167
NINA ZEUCH UND ELMAR SOUVIGNIER Wissenschaftliches Denken bei Lehramts- und Psychologiestudierenden	175
TOM ROSMAN, ANNE-KATHRIN MAYER UND GÜNTER KRAMPEN Die Förderung differenzierter epistemologischer Überzeugungen bei Studienanfängern der Psychologie: Empirische Befunde und fachdidaktische Implikationen	185

ANNE-KATHRIN MAYER, NIKOLAS LEICHNER UND GÜNTER KRAMPEN Förderung fachlicher Informationskompetenz von Psychologie- Studierenden durch ein curricular integriertes Blended Learning-Training	193
KATRIN B. KLINGSIECK, DANIEL AL-KABBANI, CARLA BOHDICK, JOHANNA HILKENMEIER, SEBASTIAN KÖNIG, HANNA S. MÜSCHE, SASKIA PRAETORIUS UND SABRINA SOMMER Gamebasiertes Lernen in der Lehrerbildung – spielend zur diagnostisch kompetenten Lehrkraft werden	203
NATHASHA BODONYI, VIKTORIA FALKENHORST UND ULRIKE STARKER, Planspiel – Papiersternmanufaktur	213
MIRIAM THYE, DÉsirÉE RITZKA, ROSE LINK UND DIETHARD TAUSCHEL Lernst du schon oder liest du noch? – Zu der Frage, wie man als Student das akademische Lernen lernen kann	219

Psychologie an Schulen

PAUL GEORG GEIß Kompetenzorientierter Psychologieunterricht in Österreich	229
DOMINIK MOMBELLI Kompetenzorientierter Pädagogik- und Psychologieunterricht aus der gymnasialen Oberstufe in der Schweiz	239
JÜRGEN MALACH UND MARGRET PETERS Von der Input- zur Outputorientierung – Intention, Struktur und Implementation des kompetenzorientierten Kernlehrplans Psychologie für die gymnasiale Oberstufe NRW	247

Praxisbezogene Anwendung psychologischer Erkenntnisse

KERSTIN BRUSDEYLINS UND JORINTHE HAGNER PENTApus Stressprävention für Oberstufenschüler und Studierende	257
TIMO BERSE Krank vor Sorgen – Ein Workshop zur klinischen Psychologie für Psychologielehrer/innen	263

SABINE FABRIZ, LUKAS SCHULZE-VORBERG UND HOLGER HORZ „Beratung und Betreuung von Studierenden im Studium“. Konzeption & Evaluation einer Schulungsreihe für schulische Betreuer/innen und Praktikumsbeauftragte im Praxissemester	271
--	-----

Evaluation

MICHAEL KRÄMER Zufrieden und glücklich?! Zum Zusammenhang zwischen Studienzufriedenheit und Glücksempfinden	281
---	-----

ARNOLD HINZ Wie nützlich ist Lehrevaluation durch Studierende mittels Ratingskalen?	291
--	-----

DANIELA FEISTAUER UND TOBIAS RICHTER Wie zuverlässig sind studentische Einschätzungen der Lehrqualität? Eine Analyse mit kreuzklassifizierten Mehrebenenmodellen	299
--	-----

ELISABETH DALLÜGE, MICHAELA ZUPANIC, CORNELIA HETFELD UND MARZELLUS HOFMANN Wie bildet sich das Curriculum des Studiums im Progress Test Psychologie (PTP) ab?	307
---	-----

MICHAELA ZUPANIC, JAN P. EHLERS, THOMAS OSTERMANN UND MARZELLUS HOFMANN Progress Test Psychologie (PTP) und Wissensentwicklung im Studienverlauf	315
---	-----

JONATHAN BARENBERG, EVA SEIFRIED, BIRGIT SPINATH UND STEPHAN DUTKE Die Bearbeitung schriftlicher Problemaufgaben erhöht den Lernerfolg in einer Psychologie-Vorlesung	323
--	-----

JULIANE SCHWIEREN, JONATHAN BARENBERG UND STEPHAN DUTKE Testeffekt in Psychologie-Lehrveranstaltungen? Eine metaanalytische Perspektive	331
---	-----

DOROTHEA KRAMPEN, KARL SCHWEIZER, SIEGBERT REIß UND ANDREAS GOLD Erprobung einer Kurzsкала zur Erfassung von Impulsivität	339
---	-----

NIKOLAI ZINKE, STEFAN STÜRMER UND LAURA FROEHLICH Validierung einer deutschsprachigen Skala zur multidimensionalen Erfassung von interkulturellen Kompetenzen in der universitären Ausbildung	349
---	-----

Validierung einer deutschsprachigen Skala zur multidimensionalen Erfassung von interkulturellen Kompetenzen in der universitären Ausbildung

Nikolai Zinke, Stefan Stürmer und Laura Froehlich

Die deutsche Gesellschaft ist von wachsender soziokultureller Diversität geprägt. Interkulturelle Kompetenzen sind Schlüsselqualifikationen zur Nutzung von Diversitätspotenzialen. Es werden reliable und valide Instrumente zur Messung interkultureller Kompetenzen und zur Evaluation universitärer Kurse zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen benötigt. Eine deutschsprachige Version des Everyday Multicultural Competencies/Revised Scale of Ethnocultural Empathy (EMC/RSEE; Mallinckrodt et al., 2014) wird anhand studentischer Stichproben mit hoher soziodemografischer Heterogenität ($N_s = 555-836$) untersucht. Ergebnisse zeigten die Replikation der Faktorenstruktur des Originalinstruments, Konstruktvalidität, Kriteriumsvalidität und einen Zuwachs interkultureller Kompetenzen nach Teilnahme an einem universitären Kurs zu kultureller Vielfalt auf zwei der sechs Skalen.

Einführung

Soziokulturelle Diversität ist in Deutschland mittlerweile Realität, ca. 20% der Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund (Statistisches Bundesamt, 2015). Interkulturelle Kompetenzen sind Fertigkeiten für einen gelingenden Umgang mit Menschen in kulturell vielfältigen Kontexten (z.B. Schnabel, Kelava, Seifert, & Kuhlbrodt, 2015) und können erlernt und vermittelt werden (z.B. Gabrenya, Griffith, Mourkarzel, & Pomerance, 2012). Sie gelten als Schlüsselqualifikationen in einer internationalisierten Arbeitswelt (z.B. Hiller, 2010) und sollten im Universitätskontext vermittelt werden (z.B. Wächter, 2009). Das Ziel des vorliegenden Artikels ist, ein deutschsprachiges Instrument zur Messung interkultureller Kompetenzen zur Verfügung zu stellen und dadurch die angestrebte Implementierung und Evaluation interkultureller Trainings an Universitäten zu erleichtern.

Das EMC/RSEE

Das *Everyday Multicultural Competencies/Revised Scale of Ethnocultural Empathy* (EMC/RSEE; Mallinckrodt et al., 2014) wurde im englischsprachigen Raum zur mehrdimensionalen Erfassung interkultureller Kompetenzen von Universitätsstudierenden entwickelt und wurde für den vorliegenden Artikel in die deutsche Sprache übersetzt und validiert. Es besteht aus den sechs Skalen *Interkulturelle Offenheit* (allgemeines Interesse an anderen Kulturen), *Interkulturelles Bewusstsein* (Wissen und Bewusstheit über modernen Rassismus und Privilegien der Mehrheitsgruppe), *Interkulturelle Dominanz* (negative Einstellungen gegenüber Fremdgruppen), *Interkulturelle Angst* (Angst und Verhaltensunsicherheit in interkulturellen Situationen), *Interkulturelle Empathie* (kognitive Fähigkeit zur interkulturellen Perspektivenübernahme), und *Interkulturelle Solidarität* (Bereitschaft zur Solidarisierung mit einer Fremdgruppe).

Universitärer Kurs zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen

Studierende der FernUniversität in Hagen absolvierten im Einführungsmodul des BSc-Studiengangs Psychologie einen E-Learning-Kurs zum Thema *Psychologie und kulturelle Vielfalt* zur Vermittlung von Wissen über soziale Gruppenzugehörigkeiten. Im Verlauf eines Semesters wurden sozialpsychologische Theorien und Ergebnisse anhand der Themen Ethnizität/Rassismus, Gender/Sexismus, Homosexualität/Homophobie, Alter/Ageism und Menschen mit Behinderung thematisiert. Zusätzlich zu einem E-Book konnten sich die Studierenden virtuell mit Mitstudierenden und Dozierenden auszutauschen und so ihre gruppenbezogenen Einstellungen reflektieren. Studierende der FernUniversität in Hagen weisen eine hohe soziodemografische Diversität auf (FernUniversität in Hagen, 2015). Die Vermittlung interkultureller Kompetenzen ist für diese Studierendenschaft besonders relevant und stellt einen Ausblick für mit steigender Diversität konfrontierte Präsenzuniversitäten dar (z.B. Hiller, 2010).

Hypothesen

Für die deutschsprachige Übersetzung des EMC/RSEE wird eine Replikation der Faktorenstruktur des Originalinstruments erwartet. Hinsichtlich *Konstruktvalidität*

werden positive Zusammenhänge der Skalen Interkulturelle Offenheit, Interkulturelles Bewusstsein, Interkulturelle Empathie und Interkulturelle Solidarität miteinander und ein negativer Zusammenhang mit Interkultureller Angst und Interkultureller Dominanz erwartet. Darüber hinaus werden Zusammenhänge der Skalen mit Einstellungen gegenüber Fremdgruppen erwartet. In Bezug auf *Kriteriumsvalidität* sollten die Skalen des EMC/RSEE selbsteingeschätzte interkulturelle Kompetenzen und Intergruppenkontakt vorhersagen. Die Teilnahme am Kurs Psychologie und kulturelle Vielfalt sollte zur Erweiterung interkultureller Kompetenzen führen.

Methode

Stichproben und Durchführung

Ein Online-Fragebogen wurde von einer *Konstruktionsstichprobe* einmalig bearbeitet und von einer unabhängigen *Interventionsstichprobe* zweimalig zu Beginn (T1) und Ende (T2) der Teilnahme am Kurs Psychologie und kulturelle Vielfalt. Folgende Fälle wurden von den Analysen ausgeschlossen: doppelte Teilnahmen innerhalb eines Messzeitpunkts, Teilnahmezeit < 10 Min., Migrationshintergrund, niedrige Aufmerksamkeit bei Bearbeitung, mehr als 10% fehlende Werte. Fehlende Skalenmittelwerte wurden anhand von 50 Imputationen geschätzt. Die *Konstruktionsstichprobe* bestand nach Bereinigung aus 836 Teilnehmenden (611 Frauen, 215 Männer, 10 mit sonstiger Geschlechtszugehörigkeit; Alter: $M = 33.2$ Jahre, $SD = 10.47$). Die *Interventionsstichprobe* bestand zu T1 nach Bereinigung aus 596 Teilnehmenden (454 Frauen, 140 Männer, 2 mit sonstiger Geschlechtszugehörigkeit; Alter: $M = 33.8$ Jahre, $SD = 10.13$). Zu T2 verblieben 555 Teilnehmende in der Analyse. Die Teilnehmenden wurden informiert, dass die Daten anonymisiert erhoben und nur zu Forschungszwecken verwendet werden und erklärten sich zur Teilnahme bereit, dann generierten sie einen Pseudonymisierungscode, bearbeiteten den Fragebogen und wurden über die Ziele der Untersuchung aufgeklärt.

Materialien

Es wurde eine deutschsprachige Version des EMC/RSEE angefertigt (eine Itemübersicht befindet sich auf dem Open Science Framework unter dem Weblink osf.io/8cqfz). Negative Fremdgruppeneinstellungen wurden durch *Social Dominance*

Orientation (SDO; Pratto, Sidanius, Stallworth & Malle, 1994) und *Right-Wing Authoritarianism* (RWA; Funke, 2005) abgebildet. Positive Fremdgruppeneinstellungen wurden durch *Motivation zu vorurteilsfreiem Verhalten* (Banse & Gawronski, 2003), *Allophilie* (Pittinsky, Rosenthal & Montoya, 2011), und die Skalen *Verständnis für andere Kulturen* (Intergroup Understanding Scale), *Gefühle in interkulturellen Interaktionen* (Intergroup Anxiety Scale) und *Bereitschaft zu interkulturellen Interaktionen* (Intergroup Interaction Scale, Stephan, 1999) erfasst. Als Kriterien fungierten selbsteingeschätzte interkulturelle Kompetenzen („Ich halte mich für interkulturell kompetent“, Schnabel et al., 2015) und Intergruppenkontakt („Wie viele enge Freunde aus einem anderen Kulturkreis haben Sie?“). Kontrollvariablen waren politische Einstellung, höchster Bildungsabschluss, Geschlecht und Alter.

Ergebnisse

Die übersetzte EMC/RSEE-Version wurde in der Konstruktionsstichprobe und der Interventionsstichprobe (T1) einer Hauptachsenanalyse mit Oblimin-Rotation unterzogen. Es wurden wie in der Originalversion sechs Faktoren extrahiert, die jeweils ca. 39% Varianz aufklärten. Acht Items in mindestens einer Stichprobe erfüllten die Kriterien für die Beibehaltung eines Items nicht (Hauptladung $> |.50|$; Doppelladungen $> |.30|$; Tabelle 1). Die internen Konsistenzen von Interkultureller Offenheit, Interkulturellem Bewusstsein und interkultureller Dominanz waren sehr gut (Cronbach's $\alpha = .82 - .90$), von Interkultureller Angst und Interkultureller Solidarität zufriedenstellend ($\alpha = .70 - .73$), von Interkultureller Empathie hingegen niedrig ($\alpha = .61 / .56$).

Tab. 1: Faktorenanalysen des EMC/RSEE

	Konstruktionsstichprobe (N = 471)						Interventionsstichprobe (N = 507)					
	Faktoren						Faktoren					
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Interkulturelle Offenheit												
IO1	.58						.71					
IO2	.66						.74					
IO3	.46						.63					
IO4	.58						.67					
IO5	.62						.68					
IO6	.65						.68					
IO7	.60						.74					
IO8	.41						.51					
IO9	.63						.58					
IO10*	.49						.55					-.36
Interkulturelles Bewusstsein												
IB1		.60								.61		
IB2		.72								.78		
IB3		.64								.60		
IB4		.74								.62		
IB5		.75								.74		
IB6		.75								.75		
IB7		.68								.63		
IB8		.45								.46		
Interkulturelle Dominanz												
ID1			.55							.53		
ID2			.60							.62		
ID3			.35							.30		
ID4			.48							.49		
ID5			.52							.48		
ID6			.77							.68		
ID7			.67							.72		
ID8			.35							.46		
ID9			.70							.66		
ID10*			.33			.27				.35		.28
Interkulturelle Angst												
IA1					.60					.73		
IA2					.64					.84		
IA3					.57					.44		
IA4					.72					.53		
IA5					.40					.34		
IA6					.49					.55		
IA7*					.13					.14		
Interkulturelle Empathie												
IE1				.66							.77	
IE2				.90							.76	
IE3				.45							.33	
IE4*		.19		.13			-.22		.23		.10	.20
IE5*				.25		-.19					-.28	.17
Interkulturelle Solidarität												
IS1*		.14	-.21				-.27	.28				.36
IS2							-.49					.57
IS3							-.65					.70
IS4							-.56					.68
IS5*		.15					-.30			-.15		.26
IS6							-.43	.13			-.14	.25
IS7	.17						-.39	.18		.12		.15
IS8*							-.22	-.31		.10	-.28	.21

Anm.: Ladungen < .30 wurden nicht dargestellt, außer Hauptladung < .30 und/oder Nebenladung vorhanden. * Item erfüllt Selektionskriterien nicht.

Wie erwartet hingen die Skalen Interkulturelle Offenheit, Interkulturelles Bewusstsein, Interkulturelle Empathie und Interkulturelle Solidarität positiv miteinander, positiv mit positiven Fremdgruppeneinstellungen sowie negativ mit negativen Fremdgruppeneinstellungen zusammen. Für die Skalen Interkulturelle Dominanz und Interkulturelle Angst ergab sich ein umgekehrtes Zusammenhangsmuster (Tabelle 2).

Tab. 2: Korrelationen und Reliabilitätskoeffizienten

	α	EMC/RSEE					Fremdgruppeneinstellungen							
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1. Interkulturelle Offenheit	.87/.90	-	.40**	-	-	.29**	.50**	.70**	.48**	-	-	-	-	.65**
				.47**	.36**					.50**	.36**	.23**	.31**	
2. Interkulturelles Bewusstsein	.87/.87	.33**	-	-	-	.22**	.35**	.22**	.35**	-	-	.01	-	.33**
				.44**	.14**					.46**	.37**		.12**	
3. Interkulturelle Dominanz	.84/.82	-	-	-	.38**	-	-	-	-	.59**	.58**	.18**	.15**	-
		.36**	.34**			.22**	.31**	.38**	.38**					.44**
4. Interkulturelle Angst	.70/.73	-	-	.37**	-	-	-	-	-	.34**	.25**	.46**	.29**	-
		.44**	.18**			.32**	.26**	.40**	.22**					.48**
5. Interkulturelle Empathie	.61/.56	.33**	.23**	-	-	-	.32**	.35**	.23**	-	-	-	-	.31**
				.17**	.31**					.23**	.21**	.24**	.54**	
6. Interkulturelle Solidarität	.72/.72	.49**	.33**	-	-	.36**	-	.44**	.56**	-	-	-	-	.53**
				.31**	.37**					.45**	.23**	.16**	.21**	
7. SDO	.83/.83	-	-	.53**	.36**	-	-	-	.51**	-	-	-	-	-
		.46**	.39**			.20**	.44**			.42**	.53**	.20**	.19**	.56**
8. RWA	.77/.78	-	-	.55**	.23**	-	-	.50**	-	-	-	-	-	-
		.32**	.34**			.20**	.30**			.26**	.25**	.15**	.09**	.35**
9. Allophilie	.93/.94	.68**	.28**	-	-	.37**	.51**	-	-	-	.40**	.48**	.42**	.62**
				.34**	.53**			.44**	.24**					
10. MVV	.84/.83	.46**	.32**	-	-	.21**	.58**	-	-	.46**	-	.15**	.08*	.46**
				.33**	.30**			.45**	.32**					
11. Verständnis	.85/.87	.39**	.19**	-	-	.57**	.35**	-	.27**	.52**	.27**	-	.34**	.34**
				.17**	.33**			.29**						
12. Positive Gefühle	.83/.85	.25**	.08	-	-	.28**	.22*	-	-	.43**	.11**	.39**	-	.34**
				.16**	.50**			.20**	.11**					
13. Interaktionsbereitschaft	.85/.88	.67**	.32**	-	-	.32**	.57**	-	.50**	.69**	.50**	.39**	.39**	-
				.39**	.54**			.51**						

Anm.: * $p < .05$ ** $p < .01$; über Diagonale: Konstruktionsstichprobe (N = 836); unterhalb: Interventionsstichprobe T1 (N = 546).

Hierarchische multiple Regressionsanalysen zur Vorhersage der Kriterien unter Einbeziehung der Kontrollvariablen ergaben Hinweise auf Kriteriumsvalidität. Für das Kriterium *Anzahl an Freundschaften aus anderen Kulturkreisen* wurde zur Kontrolle allgemeiner Soziabilität zusätzlich die Variable *Anzahl an Freundschaften* eingesetzt. Jeweils fünf der sechs Skalen des EMC/RSEE wurden als Prädiktoren aufgenommen, im letzten Schritt wurde die verbliebene Skala eingesetzt. Zur Vorhersage selbst-eingeschätzter interkultureller Kompetenz trugen im letzten Schritt alle Skalen signifikant bei, Interkulturelle Empathie erzielte die höchste inkrementelle Varianzaufklärung (R^2 Gesamtmodell: .35**, letzter Schritt: ΔR^2 .12**). Zur Vorhersage von Intergruppenkontakt trug Interkulturelles Bewusstsein im letzten Schritt signifikant bei (R^2 Gesamtmodell: .23**, R^2 letzter Schritt: .01*). Zudem wurde die Veränderungssensitivität des Instruments durch die Teilnahme am Kurs Psychologie und kulturelle Vielfalt im interindividuellen und intraindividuellen Vergleich untersucht. Für den interindividuellen Vergleich der Konstruktions- und Interventionsstichprobe wurden mittels Propensity Score Matching Teilnehmende mit größtmöglicher Ähnlichkeit ausgewählt (Matching anhand von Alter, Geschlecht, Kursbearbeitung, Baseline-Werte der EMC/RSEE-Skalen und Fremdgruppeneinstellungen). Zur Schätzung der Propensity-Scores wurde ein 1:1-Nearest-Neighbour-Matching mit logistischer Regression durchgeführt, es verblieben jeweils $N = 350$ in beiden Stichproben. Multivariate Varianzanalysen mit den EMC/RSEE-Skalen als abhängige Variablen ergaben einen multivariaten Haupteffekt beim Vergleich der Konstruktionsstichprobe und der Interventionsstichprobe zu T2 (Wilks $\lambda = .975$, $F(6, 693) = 2.98$, $p < .01$, $\eta_p^2 = .03$). Anschließende univariate Analysen zeigten, dass die Interventionsstichprobe (T2) gegenüber der Konstruktionsstichprobe signifikant höhere Mittelwerte auf den Skalen Interkulturelles Bewusstsein ($M = 4.80$, $SD = 0.87$ und $M = 4.61$, $SD = 0.93$, $t = 2.91$, $SE = .07$, $p = .004$) und Interkulturelle Solidarität ($M = 4.79$, $SD = 0.69$ und $M = 4.68$, $SD = 0.74$; $t = 2.16$, $SE = .06$, $p = .031$) aufwies. Zudem wurden intraindividuelle Effekte durch einen längsschnittlichen Vergleich der Interventionsstichprobe untersucht. Eine Varianzanalyse mit Messwiederholung mit den Skalen des EMC/RSEE und den Messzeitpunkten als Faktoren ergab signifikante Haupteffekte für Skalen ($F(5, 1665) = 1696.12$, $p < .001$, $\eta_p^2 = .84$) und Messzeitpunkte ($F(1, 333) = 20.52$, $p < .001$, $\eta_p^2 = .06$), sowie eine signifikante Interaktion ($F(5, 1665) = 10.35$, $p <$

.001, $\eta_p^2 = .03$). Posthoc-Tests zeigte höhere Ausprägungen nach der Kursteilnahme im Vergleich zu vorher auf den Skalen Interkulturelles Bewusstsein (T1: $M = 4.57$, $SD = 0.90$, T2: $M = 4.80$, $SD = 0.87$, $t = 5.97$, $SE = .04$, $p < .001$) und Interkulturelle Solidarität (T1: $M = 4.66$, $SD = 0.71$, T2: $M = 4.80$, $SD = 0.70$, $t = 4.30$, $SE = .03$, $p < .001$, ps für andere Skalen $> .13$).

Diskussion

Das Everyday Multicultural Competencies/Revised Scale of Ethnocultural Empathy (EMC/RSEE; Mallinckrodt et al., 2014) wurde ins Deutsche übersetzt und zeigte in zwei unabhängigen Stichproben gute psychometrische Eigenschaften. Jedoch erwiesen sich einzelne Items der Skalen Interkulturelle Empathie und Interkulturelle Solidarität als weniger gut geeignet für die untersuchten Stichproben (niedrige Hauptladungen und/oder bedeutsame Nebenladungen). Es wurden jedoch keine Items ausgeschlossen, um die theoretisch fundierte Inhaltsvalidität nicht zu verändern. Während das Originalinstrument für weiße US-amerikanische Studierende an einer Universität mit niedriger ethnischer Diversität entwickelt wurde, konnte die Validität des Instrumentes auf einen von deutlich höherer Diversität gekennzeichneten universitären Kontext ausgeweitet werden (FernUniversität in Hagen, 2015). Nach Teilnahme am Kurs Psychologie und kulturelle Vielfalt zeigte sich ein Zuwachs auf den Skalen Interkulturelles Bewusstsein und Interkulturelle Solidarität, sowohl im Vergleich zur Messung vor Kursteilnahme als auch im Vergleich zur Messung in einer unabhängigen Stichprobe. Durch Propensity Score Matching konnten potentielle systematische Unterschiede zwischen den unabhängigen Stichproben ausbalanciert werden. Eine Limitation stellt jedoch das Fehlen einer echten Kontrollgruppe dar. Dies ließ sich aufgrund der verpflichtenden Kursteilnahme nicht realisieren. Zur Weiterentwicklung des EMC/RSEE für die Anwendung in vielfältigen Kontexten sollten zukünftige Studien weitere Kriterien, weitere Methoden und nicht-studentische Stichproben heranziehen.

Literatur

Banse, R. & Gawronski, B. (2003). Die Skala Motivation zu vorurteilsfreiem Verhalten: Psychometrische Eigenschaften und Validität. *Diagnostica*, 49, 4-13.

- FernUniversität in Hagen. (2015). *Zahlen und Daten - Universität - FernUniversität in Hagen*. Verfügbar unter:
<http://www.fernuni-hagen.de/universitaet/profil/zahlen/index.shtml>.
- Funke, F. (2005). The dimensionality of right-wing authoritarianism: Lessons from the dilemma between theory and measurement. *Political Psychology*, *26*, 195-218.
- Gabrenya, W., Griffith, R., Moukarzel, R., Pomerance, M. & Reid, P. (2012). Theoretical and practical advances in the assessment of cross-cultural competence. In D. Schmorrow & D. M. Nicholson (Eds.), *Advances in design for cross-cultural activities part I. Advances in Human Factors and Ergonomics Series*. (pp. 317-331). Boca Raton: CRC Press.
- Hiller, G.-G. (2010). Was machen Sie denn da eigentlich? - oder: FAQ - 10 Fragen zu interkulturellen Trainings an Hochschulen. In S. Vogler-Lipp & G.-G. Hiller (Hrsg.), *Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz an Hochschulen: Grundlagen, Konzepte, Methoden* (S. 35-56). Wiesbaden: Springer.
- Mallinckrodt, B., Miles, J. R., Bhaskar, T., Chery, N., Choi, G. & Sung, M.-R. (2014). Developing a comprehensive scale to assess college multicultural programming. *Journal of Counseling Psychology*, *61*, 133-145.
- Pittinsky, T. L., Rosenthal, S. A. & Montoya, R. M. (2011). Measuring positive attitudes toward outgroups: Development and validation of the Allophilia Scale. In L. R. Tropp & R. K. Mallett (Eds.), *Moving beyond prejudice reduction: Pathways to positive intergroup relations* (S. 41-60). Washington DC: American Psychological Association.
- Pratto, F., Sidanius, J., Stallworth, L. M. & Malle, B. F. (1994). Social dominance orientation: A personality variable predicting social and political attitudes. *Journal of Personality and Social Psychology*, *67*, 741-763.
- Schnabel, D., Kelava, A., Seifert, L. & Kuhlbrodt, B. (2015). Konstruktion und Validierung eines multimethodalen berufsbezogenen Tests zur Messung interkultureller Kompetenz. *Diagnostica*, *61*, 3-21.
- Statistisches Bundesamt (2015). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2014. Fachserie 1 Reihe 2.2*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Stephan, W. G. (1999). A survey for use in evaluating dialogue programs. Verfügbar unter: http://ncdd.org/exchange/files/docs/walter_stephan.pdf.

Wächter, B. (2009): Intercultural dialogue on the University campus. In S. Bergan & J.-P. Testoueix (Eds.), *Intercultural dialogue on campus*. Strasbourg: Council of Europe Publishing.